

Friedensgebet

Den Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse,

Vater, vergib.

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr Eigen ist,

Vater, vergib.

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde
verwüstet,

Vater, vergib.

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen

Vater, vergib.

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen
und Flüchtlinge

Vater, vergib.

Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt und an Leib und
Seele missbraucht,

Vater, vergib.

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf
Gott,

Vater, vergib.

Besucher/innen der Martinsmesse am 17. 10. 2024 schrieben ihr Friedensgebet:

Die Achtlosigkeit, die wir deiner Schöpfung entgegenbringen,

Vater, vergib.

Die Achtlosigkeit, mit der wir Zeit sinnlos vergeuden,

Vater, vergib.

Die Achtlosigkeit, mit der wir Körper, Geist und Seele Schaden zufügen,

Vater, vergib.

Unsere Angst, unseren Neid und Egoismus, die Hilfsbedürftige an unseren
Grenzen abweisen lassen,

Vater, vergib.

Die billige Ausrede, dass ich allein ja doch nichts ändern kann,

Vater, vergib.

Das tägliche Wegschauen und Untätigbleiben bei Not, Elend, Armut, Krankheit
und Ungerechtigkeit

Vater, vergib.

Die Wut, die blind macht, die Not und Bedürfnisse des anderen zu sehen, wenn
wir uns missverstanden und verletzt fühlen,

Vater, vergib.

Unsere Gleichgültigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels

Vater, vergib.

Das Rechthaberische und Belehrende, mit dem wir uns über andere erheben

Vater, vergib.

Die permanente Ablenkung durch die modernen Kommunikationsmedien, die
uns in Abhängigkeit hält und uns getrennt sein lässt

Vater, vergib.

Heile, was in uns schmerzt, auf dass wir heilen können durch unsere
Vergebung

